

**100 Jahre Privat-Kinderkrippe
Länggasse Bern**

Gedenkschrift
zum 100jährigen Bestehen der

Privat-Kindertippe
Länggasse Bern

1880–1980

Die vorliegende Gedenkschrift

überreichen wir unseren Krippenfreunden und Gönnern

als ein bleibendes Zeichen der Dankbarkeit

für ihre Hilfe und Treue.

Stiftungsrat und Verwaltungskommission der

Privat-Kinderkrippe Länggasse Bern

Der Präsident:

Winterberger
Dr. R. Winterberger

Die Sekretärin:

M. Zepp
M. Zepp

Diese Schrift wurde nach gelieferten Vorlagen im graphischen Unternehmen
Stämpfli + Cie AG hergestellt und von dieser Firma der Privatkinderkrippe
Länggasse zu ihrem 100jährigen Bestehen gestiftet.



Dr. Heinz Bratschi
Fürsorge-Direktor der Stadt Bern

100 Jahre Privat-Kinderkrippe Länggasse

Es ist mir eine Freude, der Stiftung Privat-Kinderkrippe Länggasse, die in diesem Jahr auf ein hundertjähriges segenreiches Wirken zurückblicken kann, meine herzlichen Glückwünsche auszusprechen.

Die Privat-Kinderkrippe, die eng verbunden ist mit der Gemeinde Bern und ihren Behörden, wurde im Jahre 1880 auf Initiative von Nationalrat Karl Stämpfli und gleichgesinnten Freunden im Länggassquartier gegründet. Dank und Anerkennung gebührt vor allem Frau E. Stämpfli-Studer, der hervorragenden Pionierin der Kinderfürsorge in der ganzen Schweiz. Als erste Präsidentin der Privat-Kinderkrippe und als Begründerin und Ehrenpräsidentin des Schweizerischen Zentral-Krippenvereins leistete sie unschätzbare Dienste auf diesem Gebiet. In beispielhaftem Einsatz wurden so vor hundert Jahren die ersten Schritte getan zum Aufbau einer Fürsorgeeinrichtung, die heute eine selbstverständliche soziale Aufgabe von Stadt und Land ist.

Meine aufrichtigen Wünsche für Erfolg und Befriedigung auch in Zukunft in der Erfüllung ihrer verantwortungsvollen Aufgabe im Dienste der Allgemeinheit begleiten die Länggasskrippe.

Heinz Bratschi

Heinz Bratschi
Fürsorgedirektor der Stadt Bern



Schwester Doris Gerner, Leiterin



Dr. Rudolf Winterberger, Präsident

Stiftungsrat und Verwaltungskommission

1880 - 1929	Frau Emma Stämpfli-Studer	Präsidentin
1880 - 1888	Frau Bossard	Leiterin
1980	Herr Dr. Rudolf Winterberger	Präsident
1980	Sr. Doris Gerner	Leiterin

**	Herr Dr. Rudolf Winterberger	Präsident
**	Sr. Mia Amacher	Vizepräsidentin
**	Herr Edgar Diehl	Kassier
**	Fräulein Margot Zepp	Sekretärin

Mitglieder:

**	Sr. Doris Gerner	Städt. Jugendamt
*	Herr Willy Heim	
*	Herr Dr. med. Etienne Joss	
**	Frau Emmy Jost	
**	Herr René Kaderli	
**	Frau Pfarrer Liechti	
*	Herr Th. Marti	
**	Herr Dr. Victor Riedi,	
*	Herr A. Rindlsbacher	
*	Frl. Maria Salzmann	
**	Herr Arch. Niklaus W. Stoll	
*	Frl. E. Weingart	
*	Frau Clotilde Wenger	
*	Frau E. Wissler	

Verwaltungskommission und Stiftungsrat: **
Stiftungsrat: *



Buchdrucker Karl Stämpfli und Frau Emma Stämpfli-Studer, das Gründer-Ehepaar der Privatkinderkrippe Länggasse Bern.

Der Zweck der Stiftung ist der Betrieb einer Kinderkrippe, verbunden mit einem Kindergarten. Die Krippe dient der Aufnahme, Pflege und Erziehung von Kindern des vorschulpflichtigen Alters, deren Eltern tagüber der Arbeit nachgehen oder aus anderen Gründen sie nicht selbst betreuen können.

Die für den Betrieb der städtischen Kinderkrippen aufgestellten Vorschriften gelten sinngemäss auch für die Länggasskrippe.

Der Öffentlichkeit und den Eltern gegenüber sind Stiftungsrat und Verwaltungskommission verantwortlich für eine zweckmässige Führung der Krippe; die Vorsteherin ihrerseits verantwortet den Betrieb gegenüber vorgenannter Kommission.

Die Stiftung Privat-Kinderkrippe Länggasse hat die soziale Aufgabe, das gemeinnützige und erzieherische Werk zum Wohle der Familie und der Kinder zu fördern.

Entstehung der Länggasskrippe und ihre Entwicklung.

Die Krippe wurde im Mai 1880 auf Initiative von Nationalrat Karl Stämpfli gegründet und geht auf ein Erlebnis zurück, das ihn tief erschüttert hatte. In der Nähe seiner Wohnung fand er ein zweijähriges Kind, das von Hunger und Müdigkeit erschöpft im Strassengraben eingeschlafen war. Es wollte offenbar seine Mutter suchen, die als Wäscherin arbeitete. Das Bild dieses hilflosen kleinen Menschenkindes liess ihn nicht mehr los, und er beschloss, für solche unbewachten Kinder tagüber einen Ersatz für ihr Heim zu schaffen. Schon bald bildete sich zur Realisierung des Krippenprojektes ein Garantverein, mit Herrn und Frau Stämpfli an der Spitze. Sammelaktionen brachten ein bescheidenes Kapital, das die Gründung einer Krippe mit zunächst 6 Kindern in einer kleinen Mietwohnung ermöglichte. Die Krippe

wurde später durch einen Kindergarten erweitert. Im Laufe der Jahre wechselte die Krippe verschiedentlich ihren Standort, und es drängte sich immer mehr die Notwendigkeit eines eigenen Hauses für die Krippe auf.

Namhafte Summen, gestiftet von der Burgerschaft, aus dem Fonds für Armenanstalten des Kantons Bern, eine grosszügige Spende von Herrn Albert v. Tschanner und die Ueberlassung eines Kapitals von Fr. 40.000.- zu 2½% und viele kleine Spenden gaben den finanziellen Rückhalt, das Haus Länggasse 64 zu bauen.

Unter dem Namen "Privatkrippe Länggasse Bern" wurde im November 1909 ein Verein gegründet mit dem Zweck, kleine Kinder auswärts beschäftigter Eltern während des Tages in einem dazu bestimmten Lokal zu pflegen.

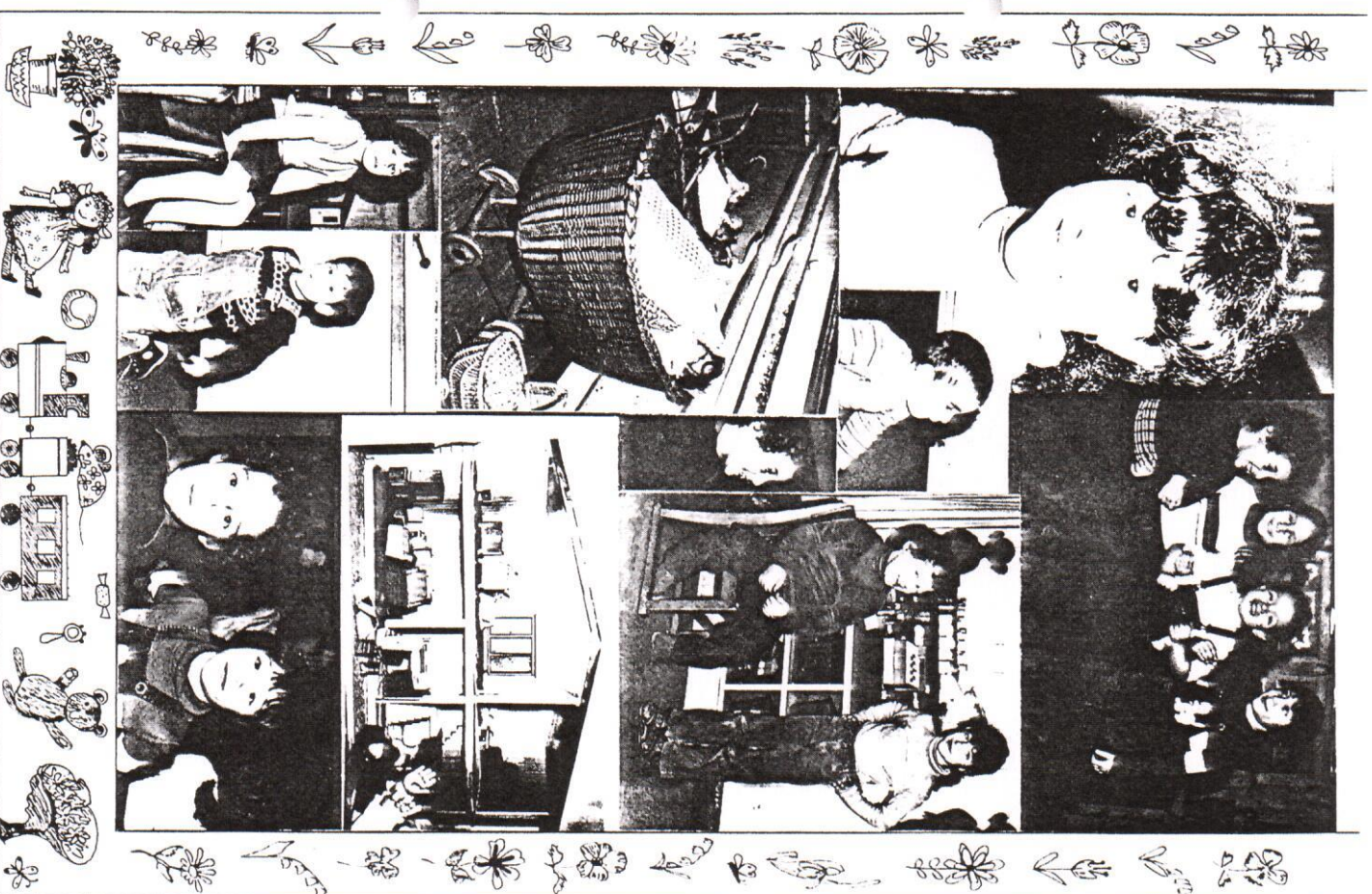
Ein längst geplantes und von allen Krippenfreunden warm befürwortetes Werk wurde so ins Leben gerufen.

Finanzielle Sorgen blieben nicht aus. Der 1. Weltkrieg warf seine Schatten auch auf die Entwicklung der Kinderkrippe, in die vorübergehend Kriegswaisen aufgenommen wurden.

Die wirtschaftlichen Nöte der Nachkriegszeit verschärften die missliche finanzielle Lage der Krippe, und fortwährende finanzielle Schwierigkeiten und alljährliche Defizite führten zu einem Uebereinkommen mit der sozialen Fürsorge - direktion der Stadt Bern und dem Vorsteher des Jugendamtes:

" ... Es besteht Uebereinstimmung, dass die Länggasskrippe unter allen Umständen fortgeführt werden muss und dass es zweckmässig ist, wenn der Betrieb auch weiterhin einer privaten Organisation anvertraut bleibt.

Es soll eine Stiftung errichtet werden, welche der Aufsicht des Gemeinderates der Stadt Bern unterstellt bleibt. Diese Stiftung wird von einer Stiftungskommission verwaltet werden.



Darin ist auch die Direktion der sozialen Fürsorge vertreten.
Der Stiftungszweck kann nur mit Zustimmung des bernischen
Regierungsrates geändert werden."

8, wurde am 28.4.1937 die Privat-Kinderkrippe Länggasse in eine Stiftung umge-
wandelt. Sie ist der Aufsicht des Gemeinderates der Stadt Bern unterstellt.

Das gesamte dem Verein Privat-Kinderkrippe Länggasse Bern gehörende Vermögen
wurde in die Stiftung eingebracht. Die Organe der Stiftung sind:

Stiftungsrat

Verwaltungskommission

2 Rechnungsrevisoren

Vorsteherin der Krippe

Liegenschaften:

Die Hunderjahrfeier der Krippenstiftung ist auch ein Jubiläum der
Krippenhauten. Das Gebäude Länggassstr. 64, in welchem die Kinderkrippe
untergebracht ist, wurde im Jahre 1903 eingeweiht. Das Gebäude Nr. 62 wurde
ursprünglich als Wohnhaus erstellt und im Jahre 1901 erworben. Das Alter dieses
Hauses dürfte weit über 100 Jahre betragen.

Häuser können durch steten Unterhalt und Pflege über lange Zeiträume
erhalten werden. Gründliche Sanierungen sind aber nach 30 - 50 Jahren immer
wieder vorzunehmen. Gerade bei so intensiv genutzten Gebäuden sind Renovationen
von Zeit zu Zeit unumgänglich. Es geht ja nicht nur um die Erhaltung der Bauten,
sondern auch um die Anpassung an die sich wandelnden Auffassungen über Zweck
und Einrichtung von Bauten für Kinder. Wenn früher die Forderung nach Hygiene
und Sauberkeit zu spitzenähnlichen Kinderbauten führte, so stellt sich heute vermehrt
die Forderung nach Wohnlichkeit und kindergerechter Ausstattung. Natürlich kann
die Gestaltung eines Gebäudes auch für das Personal von erheblicher Bedeutung
sein und die Aufgaben der Helferinnen erleichtern. Schliesslich müssen auch die
Betriebskosten für die Gebäude möglichst tief gehalten werden.

Die Stiftung Kinderkrippe Länggasse nimmt ihr Hunderjahr-Jubiläum
zum Anlass, eine Erweiterung und Innenrenovation der Krippengebäude
zu planen und wenn möglich durchzuführen.

Welche Arbeiten sind geplant, wie sollen diese durchgeführt werden,
und welcher Nutzen soll erreicht werden?

Die technischen Installationen wie Heizungsanlage, Sanitärinstallationen
und Küche sind überaltert und müssen vollständig ersetzt werden. Für die Säuglings-
abteilung soll eine zusätzliche Schoppenküche und geeignete Wickel- und Bade -
möglichkeiten geschaffen werden. Zum Speise- und Geschirrttransport soll ein
kleiner Warenaufzug eingebaut werden.

Die neue Gliederung der Höckli-Abteilung in den bestehenden Räumen
bedingt den Umbau der Kindergartenabteilung. In diesem Umbau sind auch
weitere Räumlichkeiten für die Krippe vorgesehen.

Die Innenrenovation gibt auch die Gelegenheit, die ungenügende Wärme-
isolation des Gebäudes zu verbessern. Diese Massnahme wird sich dann durch ge-
ringere Heizungskosten bezahlt machen.

Bei der Neugestaltung der Krippenräume soll mit Material und Farbe
ein wohlliches und freundliches Klima geschaffen werden. Die Architektur kann hier
die Arbeit der Betreuerinnen fördern und unterstützen.

Die Durchführung der Arbeiten kann nur in kleinen Etappen in den
Ferienperioden der Krippe erfolgen. Eine Gesamtplanung ist aber von allem Anfang
an nötig, damit die Etappen schliesslich zu guten Ergebnissen kommen.

Die Kosten dieser Arbeiten können heute, zu Beginn der Planung,
erst geschätzt werden; immerhin erlauben Vergleichsrechnungen eine Bestimmung
der Grössenordnung. Die Kosten würden dabei zwischen Fr. 1.300.000.- und
Fr. 1.500.000.- liegen. Bausummen in dieser Höhe können von der Krippe allein nicht
aufgebracht werden. Die Stiftung Kinderkrippe Länggasse hofft auf edle Spender, die
eine Realisierung dieser Renovation ermöglichen werden.

Unser Krippenfrauenkomitee:

In uneigennütziger Art und Weise stellen die Frauen unseres Frauenkomitees einen grossen Teil ihrer Freizeit in den Dienst der Länggasse. Sie machen Flickarbeiten und stricken Bébéartikel, Pullover, Socken etc. und tragen viel bei zur Weihnachtsbescherung.

Ärztliche Betreuung:

Herr Dr. Etienne Jost ist zur Zeit unser Krippenarzt, der sich in verdankenswerter Weise zur Mitarbeit am Fürsorgewerk der Länggasskrippe bereit fand.

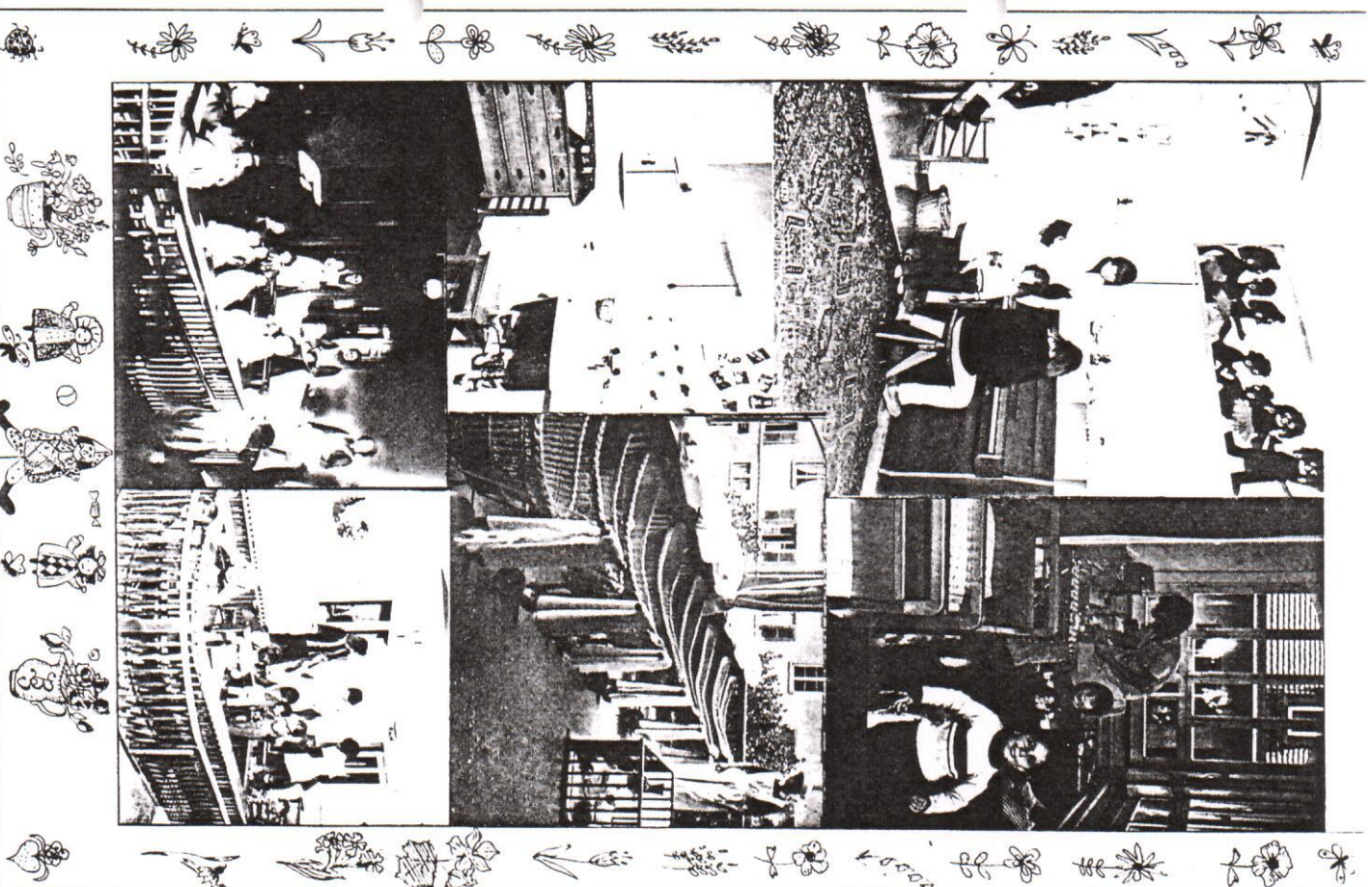
Ausbildung in der Kinderkrippe:

Im Jahre 1891 wurden erstmals Lehrtöchter in die Kinderkrippe Länggasse aufgenommen und in einer 7 Monate dauernden Lehrzeit zu Kinderwärterinnen ausgebildet. Später nannte man die ausgebildeten Lehrtöchter nach der vom Schweizerischen Krippenverein bekannten Berufsbezeichnung "Krippengehilfin".

1962 wurde die Ausbildung von 7 Monaten auf 12 Monate erhöht, und ab 1972 kam noch ein halbjähriges Praktikum dazu, zu dem sich jede Lehrtöchter verpflichten musste.

1972 bildete der Schweiz. Krippenverein in der deutschen Schweiz erstmals Kleinkindererzieherinnen in einem zweijährigen Lehrgang aus. Dieser wesentlich verbesserten Ausbildung schloss sich 1977 auch die Kinderkrippe Länggasse an. Aus berufstechnischen Gründen musste aber in Bern eine eigene Regionalschule aufgebaut werden, die weder finanziell noch personell von aussen unterstützt wird. Die Mittel für dipl. Lehrkräfte müssen aus dem laufenden Betrieb aufgebracht werden, die diesen nun finanziell erheblich belasten.

Ab 1981 wird nun die Frauenschule der Stadt Bern den theoretischen Teil der Ausbildung übernehmen. Gleichzeitig wird die Lehrzeit der Kleinkinder -



erzieherinnen um 1 Jahr verlängert. Die Ausbildung dauert dann 3 Jahre und schliesst mit einem kantonalen Diplom ab.

Diese umfassend verbesserte Berufsausbildung trägt wesentlich dazu bei, dass die verantwortungsvolle Aufgabe der Kinderkrippe in Zukunft mit gut geschultem, diplomiertem Personal gelöst werden kann.

Dieser Auftrag besteht heute nicht mehr nur in der Pflege und Ernährung der Kinder, sondern ganz wesentlich auch in der geistigen Entwicklung. Die Förderung der Kinder, sei es sprachlich, rhythmisch oder musisch ist heute eine selbstverständliche Aufgabe der Krippe.

Ist die Privat-Kinderkrippe Längengasse nötig?

Sicher hat heute wie vor hundert Jahren diese Krippe ihre Existenzberechtigung. Es gibt immer Frauen, die gezwungen sind, mit Ganztags- oder Teilzeitarbeit einen Beitrag an die Lebenskosten der Familie beizusteuern. Auch für alleinstehende Mütter und Väter ist es eine grosse Beruhigung, ihr Kind während des Tages gut versorgt zu wissen.

Wie wichtig ist es doch für die Entwicklung des Kindes, das tagsüber von den Eltern getrennt wird, dass es eine Bezugsperson in der Krippe findet, die ihm menschliche Wärme gibt und für seine Nöte ein offenes Ohr hat. Es wird also nicht nur für das leibliche Wohl gesorgt und dem Schlafbedürfnis Rechnung getragen, sondern in der Krippe werden auch die Fähigkeiten des Kindes gefördert.

Die Erziehung zur persönlichen Hygiene wie z. B. Händewaschen, Zähneputzen ist sehr wichtig. Ist es nicht schön, dass man in dieser hektischen Welt

noch Zeit findet, mit den Kindern ein Tischgebet zu sprechen, mit ihnen altersgerechte Spiele zu machen, so dass sie sich zu kleinen Persönlichkeiten entwickeln können? Und wie wichtig ist doch für die grösseren Kinder das Weihnachtspiel und die selbst gebastelten Geschenke für die Eltern.

Später, ein Jahr vor Schulbeginn, werden die angenehmen Erstklässler von der Krippe aus in den öffentlichen Kindergarten geschickt. So erleben sie bereits, wie es ist, wenn man sich ohne schützende Obhut mit der Umwelt auseinandersetzen muss. Eine von der Krippe angestellte Kindergärtnerin sorgt dafür, dass die Vier- bis Fünfjährigen manuell gefördert werden. Etwas Selbstgeschaffenes wird dem Kind immer ein Erlebnis sein. Ab und zu ein Spaziergang in die Stadt, mit dem Ziel "Bärengraben" z. B., eröffnet den Kindern eine neue Welt. Mit Hilfe der Betreuerin lernen sie, sich im Verkehr zu bewegen.

Was aber geschieht mit dem schwierigen, verhaltensgestörten Kind? Immer sind es diejenigen, die sich schlecht in eine Gemeinschaft einfügen können. Mit dem Einverständnis der Eltern nimmt sich eine Diplom-Psychologin der kleinen "Patienten" an. Je nach Bedarf kommt sie stundenweise in die Krippe und versucht, im Gespräch mit dem Kind seine Ängste zu ergreifen. Sie berät die jeweilige Betreuerin, was vorzukehren sei, damit das Kind sich in die Gesellschaft integrieren kann.

Die Ausbildung der Kleinkindererzieherin an Stelle der früheren Kinderwärterin hat eine grundlegende Aenderung erfahren. Dank diesem Umstand wird nicht nur für das körperliche Wohl gesorgt, bessere psychologische und pädagogische Kenntnisse helfen mit, dass die Kinder sich auch geistig entwickeln können.

Sicher freut sich jedes Kind auf den Augenblick, da es Mutter oder Vater wieder nach Hause holen. Wichtig aber ist, dass es sich tagsüber geborgen und versorgt fühlen kann.

Wenn auch die Welt sich wandelt, Krippen sind heute nötig und werden es auch in der Zukunft sein.

Schlusswort:

Vielfältig sind unsere Aufgaben, und vielfältig werden die künftigen finanziellen Belastungen sein.

Wir leben von der Wohltätigkeit vorab der städtischen Behörden, die durch Subventionen der Krippe helfend zur **Seite** stehen, aber auch vom Wohlwollen vieler Organisationen, Firmen und privater **Spender**, die uns in unserer sozialen Aufgabe bisher unterstützt und durch finanzielle und moralische Hilfe unsere Krippe lebensfähig erhalten haben. Nur so ist es uns gelungen, diese gemeinnützige Mission weiter zu erfüllen.

Was die verehrte erste Präsidentin unserer Krippe, Frau E. Stämpfli-Studer, die unermüdliche Kämpferin und hervorragende Pionierin der Krippensache in der ganzen Schweiz, vor 100 Jahren sagte, hat heute noch Gültigkeit:

Das Kapital, die öffentliche Wohltätigkeit, auf welche wir die Krippe gegründet haben, ist nicht erschöpft und nicht leicht zu erschöpfen ...

In Dankbarkeit gedenken wir aller Gönner und Freunde der Krippe, die uns bisher unterstützt haben, und all derer, die in hingebungsvollem Einsatz zum Aufbau der Krippe beigetragen haben, und wir sind zuversichtlich, dass wir auch weiterhin Verständnis und Unterstützung für unsere gemeinnützige Länggass-Krippe finden werden.

Bern, den 1. Mai 1980

Dr. R. Winterberger

